

40 JAHRE RADIKALENERLASS

Ein abgeschlossenes Kapitel im „Land der Freiheit“?



**Klaus Lipps , geb . 1941
Baden-Baden**

Der Fall Klaus Lipps

Gymnasiallehrer Französisch, Sport, Mathematik.

1969 erstes Staatsexamen in Freiburg, Referendar

1971 Probebeamter, 1. Dienststelle in Bühl/Baden

1974 Ende der Probezeit, Regelanfrage, 1. Anhörung

1. Berufsverbot

1975 erneute Anhörung zu „Erkenntnissen“ des Verfassungsschutzes: „SDS- und DKP Mitgliedschaft“. Entlassung aus dem Dienst, in den Großen Ferien vollzogen. Rauswurf!

Seither Gegenwehr mit juristischen und politischen Mitteln. Große Solidarität. Klage beim Verwaltungsgericht VG: 1. Erfolg: Herbst 1975 vorläufige Rückkehr an die Schule, nach einigen Wochen wieder im Unterricht eingesetzt.

1976 Film „Verfassungsfeinde“; 3 Preise bei Oberhausener Kurzfilmtagen.

Versetzung nach Baden-Baden.

Herbst: Klage in der Hauptsache erfolgreich: Gericht erklärt Entlassung für rechtswidrig.

Oberschulamt geht in Berufung.

1977 Verwaltungsgerichtshof VGH Baden-Württemberg lehnt Berufung ab.

Erstes Berufsverbot vom Tisch!

2. Berufsverbot

1979 Erneute Entlassung wegen DKP-Mitgliedschaft, aber auf Anordnung von Kultusminister Roman Herzog vorläufig nicht vollzogen. Erneut Klage beim VG, Anhörungen, internationale Solidarität, vor allem in Frankreich, England, Belgien, Niederlande.

1982 Klage erneut abgewiesen; OSA legt erneut Berufung ein.

1985 VGH lehnt Berufung erneut ab, lässt Revision nicht zu.

Wegen der „besonderen Bedeutung des Falles“ legt Baden-Württemberg Revisionsbeschwerde beim Bundesverwaltungsgericht ein.

Fall Lipps bei der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf.

1986 BVerWG lehnt Revisionsbeschwerde ab. Zweites Berufsverbot vom Tisch!

1986 Kultusminister Mayer-Vorfelder („Den Lipps krieg ich raus“) kündigt dritte Entlassung an. Beim Parteitag „40 Jahre CDU Baden-Württemberg“ in Baden-Baden wird Ministerpräsident Lothar Späth von Lipps mit seinem Fall konfrontiert und sagt Prüfung des Sachverhalts zu. Späth prüft!

Herbst 1986: Ernennung zum Studienrat und Beamten auf Lebenszeit. Antrag auf Gleichstellung mit den Kollegen und beschleunigte Ernennung zum Oberstudienrat (höherer Verdienst bei gleicher Arbeit). Wieder Anhörungen, z.B. über Afghanistan.

1991 Ernennung zum Oberstudienrat;

Zusammenbruch, Paranoia, Psychotherapie (relativ erfolgreich)

2006 Pensionierung wegen Erreichens der Altersgrenze. Urkunde mit „Dank für 40 Jahre treue Dienste“.

Ohne die ausdauernde Unterstützung durch meine Frau und die Familie, ohne die praktizierte Solidarität vieler Schüler, Eltern und Kollegen, ohne die vielen Komitees und Initiativen im In- und Ausland, ohne die Hamburger Bundesinitiative mit Horst Bethge im Rücken wäre ich wohl untergegangen.